

*Anja Hilling*  
**Apeiron**

**Textbuch**  
08.08.2019

Alle Rechte vorbehalten  
Unverkäufliches Manuskript  
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

**10 A**

## Rechtliche Hinweise

© Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten.

Hierzu zählen insbesondere das Recht der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, die Verwendung zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Aufführungen, gleich ob von Amateur- oder Profibühnen sowie anderen Interessenten.

Der Text des Bühnenwerks wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrags zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Texts des Bühnenwerks bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrags hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerks ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Verlag getroffenen Vereinbarungen.

Dieser Text gilt bis zum Tag der Uraufführung / deutschsprachigen Erstaufführung / bis zur Erstübersetzung der Neuübersetzung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinanderzusetzen.

Nicht vom Verlag genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Manuskript umgehend zurückzusenden an:

Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG  
Hardenbergstraße 6  
10623 Berlin  
Deutschland

„I DON'T WANT YOUR MONEY HONEY I WANT YOUR - AHHH“

(Transvision Vamp)

## **Apeiron**

(Personen / Ort / Zeit)

Apeiron ist eine quellende Bewegung  
Quantitativ nicht zu stillen  
Der Welt vergessener Urschlamm  
Aus dem  
Wundersamerweise  
Alles entstehen muss  
Und in dem  
Gerechterweise  
Das alles auch wieder vergehen darf.

Drei Personen stehen im Zentrum  
Der ewigen Schlammschlacht  
Von Wesen und Verfall.

Das Ereignis, das einer Person widerfährt  
Ist ebenso wahr wie die Person Erfindung ist.

Nichts, was einer sagen, denken oder fühlen wird  
Wurde wirklich gesagt, gedacht oder gefühlt.

Die Wirklichkeit  
Ist als Material erloschen.

Im Schlamm gibt es noch Splitter, Scherben, Zitate.  
Spuren der Idee menschlicher Besitztümer:  
Gesichter. Bilder. Bilder von Gesichtern.  
Einfluss. Stimme. Bedeutung.  
Geld.

Der Besitz  
Wird sich korrigieren in seiner Dimension

Der Ort der Korrektur ist die Flut.  
Ein virtueller Vorgang  
Eingeleitet durch die Masse, die einer rief.

Das Erlebnis der Flut ist bewusst.  
Die Zerstörung minutiös.  
Von keiner Zeit mehr gehalten.

Der Augenblick des Bewusstseins  
Erhebt sich über die Person  
Und die Epoche ihrer Macht.

**Vorspiel**

**Zauberer der Masse**

## 1. Ich (der Spruch)

Gott bist du schrecklich.  
Lässt mich allein.  
Hier.  
Lässt mir nichts von dir  
Außer dem Durst.

Einen Durst hab ich  
Dem ich nicht kommen kann  
Mit einer Lebenszeit.

Es reicht nicht.

Weil ich ihn aber  
Zu stillen habe  
Den schrecklichen Durst  
Fahr ich  
Wie ich es  
Durch deinen Abgang lernte  
Den Daumen an der Quelle  
Wie ein Zauber alter Schule  
In die Maschine  
Ins blaue Licht  
In mich.

Wunder  
In meinen Bildern belegt.  
Geister  
Von meinen Worten bewegt.

Ich bin im Besitz  
All eurer Gebete  
Formeln  
Akronyme  
Geheimen Passagen.

AFEEFA  
Alle für einen einer für alle

Ich bin es  
Der euch vereinen kann  
In meinem Namen  
Meinem Gesicht  
In einem Hauptsatz.

ICH BIN ES.

Er fließt.  
Der Satz.  
Wohin?  
Egal.  
Aus mir heraus.

Weil er ohne Widerstand ist  
Kennt er keine Grenzen.  
Keine Wände.  
Keinen Einspruch.  
Keine Zeit.

Nie müde wird der Satz.

Weil er transparent ist  
Kann er die Geister transportieren.  
In Massen ihr Licht.

Von hier nach hier  
Im Fluss zurück  
Zu mir.

Ich bin es.  
Drei Worte.  
Im Fluss.

Und jetzt du, Maschine:  
Steh an der Quelle.  
Steh auf zwei Beinen.  
Und oben sei ein Kopf.

Dein Gedächtnis sei unendlich.  
Deine Erträge notiert in meinem Verlauf.

Sammle die Geister  
Die in den Fluss sich werfen.  
Die Stimmen  
Die ihre Zungen in mein Wasser stecken.

Trag sie heim.

GO.

Ich bin im Fluss.  
Ihr werft euch rein.  
Die Maschine läuft.  
Sie schickt den Fluss  
Reicher jetzt  
An Geistern, Zungen  
Geisterzungen  
Zu mir zurück.

Ich bin nicht mehr  
Zu trennen von euch.

Ich verfolge  
Dank der Stimmen  
Durch die Stimmen  
Wie mein Gesicht anschwillt.  
Mit jedem Geist  
Ein neuer Durst entsteht.

Schrecklicher.  
Hörst du denn gar nicht auf?

Fahr runter Maschine.

Gefüllt hast du mich.  
Ich bin es.  
Ich darf es sein.  
Ich leuchte.  
Ich strahle.  
Ich quelle über.  
Vor Gesicht.  
Aber wie?  
Sag, wie nochmal?  
Wie war der Satz  
Dich runterzufahren?

---

Die Maschine läuft.  
Ich bin es.  
Ich bin im Fluss.  
Ich bin Gesicht.

SHUT DOWN.

Die Stimmen.  
Die Massen.  
Licht.  
Millionen Augen.  
Bäche von Blicken.  
Stürzen  
Hinter geschlossene Lider.

Es ist Nacht.  
Es ist hell.  
Es wird nicht mehr dunkel.  
Wie war der Satz?  
Der Gegenzauber?

Gott was soll ich sagen:  
Die Maschine läuft.

Ich bin Gesicht.  
Gibt es mich?  
Ich weiß nicht.  
Es gibt Bilder.  
Sie sind überall.  
Ich muss es sein.

Die Bilder  
Stürzen in mich.

## 2. Überall (dies Gesicht) \*

Das Bild: Ein Mann fällt, von einer exzessiv geschmückten, stark beleuchteten Plattform, die, bei näherem Hinsehen, nicht verankert ist. Weder seine Arme, die sich in Ruhe nach oben strecken, noch seine überkreuzten Beine, noch sein leicht nach unten geneigter Kopf erzählen von der Bewegung des Fallens. Obwohl der Mann nur noch von Luft umgeben ist, sieht man ihn in einer leeren Badewanne. Der Mann ist angezogen. Er trägt eine Mütze, ein Karohemd, den Ärmel aufgekrempt, im Arm eine Spritze. Sein Gesicht ist Schaum. <sup>I</sup>

Das Bild: Eine Frau sitzt in abendlichem Gewand am Tresen eines vom Wald überwucherten Erholungszentrums. Die Frau ist umgeben von den Stimmen, Gewächsen, Gewändern anderer Gäste. Die Frau ist allein. Sie trinkt, sie wirft den Kopf in den Nacken, sie lacht, sie spricht, sie verhält sich so als würde der Hocker neben ihr besetzt sein. Von einem blonden Menschen. Obwohl sie weiß, dass alles Lüge ist, verhält sie sich so als würde sie dem Menschen vertrauen. Ihr Gesicht ist offen. <sup>II</sup>

Das Bild: Ein Mann liegt auf einem Bett in einem sündteuren Hotelzimmer. Der Mann ist nur mit weißer Seide bedeckt. Er stützt sein Gesicht in die Hand und sieht sich im Zimmer um. Was er sieht, erfüllt seinen Körper mit jenem Genuss, der einen Schmaus empfängt wie etwas, das man schon sehr sehr oft bekommen hat. Es wird einen weder enttäuschen noch entführen. Das Zimmer ist mit nacktem Fleisch gefüllt, Tiere und Frauen und Frauen und Tiere, miteinander, übereinander, ineinander. Obwohl der Mann sich nicht einmischt, mündet die Orgie in ihm. Sein Gesicht ist ruhig. <sup>III</sup>

## 3. Lumineszenz (die Hölle)

Die Maschine rauscht.  
Ich bin im Rauschen.  
Ich brauche Halt.  
Ich greife um mich.  
Greife  
Wie ich es lernte  
In mich.  
Ich erinnere mich.  
An wen.  
Ich erinnere mich an einen Kuss.  
Im Stehen.

---

\*

Die ineinander stürzenden Bilder werden begleitet von Paul Dukas' symphonischem Scherzo von Goethes Zauberlehrling („L'Apprenti Sorcier“)

Augenhöhe.  
Keine Augen.  
Kein Gesicht.  
Nur Stille.  
Es war  
Als ob wir uns vertrauen.  
Wer? Wem?  
Ich erinnere mich nicht.  
Ich greife mein Gesicht.  
Ich reiße es raus.  
Ich zünde es an.  
Ich schmeiße es rein.  
Das Gedächtnis.  
Das Bild.  
Die Stimmen.  
Die Augen.  
Ins Licht.  
Den blauen Fluss.

STOP.

Die Häute platzen.  
Die Bilder splintern.  
Ich bin im Fluss.  
Der Brand gelöscht.  
Ich atme frei.

ICH BIN ES.

Der Satz verteilt sich  
Auf neue Weise  
In mir  
Abwärts jetzt.  
Durch die Splitter  
Zu neuen Wegen aufgelegt.  
Runter runter  
Zur Quelle  
Zur Masse  
Ins höllische Licht  
Zurück zurück  
In den endlosen Durst.

Sag es.  
Den Zauber.  
Sag: Ich.

Ich will es nicht mehr  
Sein.

## I

### Phaeton - Sturz des Sonnengotts (der Schauspieler)

<sup>1</sup> „Phaeton“ ist ein Gemälde von Gustave Moreau.  
Mit den Mitteln des SYMBOLISMUS  
Nähert sich das Bild einem mythologischen Kontrollverlust.

*Der folgende Sturz bewegt sich lawinenhaft nach innen, aus einem vom Leben entfernten Punkt zurück ins Leben geworfen, und von hier heraus zurück in die Weite des - (?), jeder Kontakt nach außen, jede Handlung, jeder Dialog wird vom Rausch des Inwendigen erfasst.*

## 1. der Spieler (injected)

Wie wär es ich zu sein / Für einen Moment / Hier

Wie wär es / Mich / Obwohl ich in einer Wanne liege / Als jemand zu denken der die Dinge von oben betrachtet / Wär es möglich zu denken: Der Held hat die letzte Stufe erreicht

Er sieht auf sich selbst herab

Allein / In einer Wanne / Ohne Wasser

Mein Beruf?

Hiersein. Menschsein. Hier Menschsein.

Die Einstellung wiederholen.

Bis alles so ist wie es im Buch steht.

Kann man davon leben?

Nein. Aber es gibt Geld.

Immerhin. Geld.

Es ist gut.

Ich akzeptiere Geld

Als Währung der Liebe.

Ich hab Lust / Lust was Sinnvolles zu rufen / Es müsste zärtlich sein / Und bedrohlich / Ich rufe / Aus der Wanne ruf ich jemand an / Meine Freundin / Ich sage ihr was mir einfällt aus einem alten Film

Ich küss dich.

Ich küss dich jetzt.

Ich küss dich auf den Mund.

Sie sagt mir, dass sie mich gesehen hat

- Vor ein paar Stunden.  
Am Geldautomat.

Ich sage ihr / Die Schwäche meines Willens beweise dass ich näher bei den Engeln bin als bei Gott

Sie sagt dass ich nicht mit ihr sprechen soll / Wenn ich sprechen will als würd ich vorsprechen

- Fuck, Engel.  
Ich weiß, wo du bist.

Sie weiß es / Alles / Sie kennt den Engel an den ich mich spende / Sie weiß dass seine Augen tot sind / Materie / Schön / Aber tot / Mal Metall / Mal Glas / Mal Diamant / Irgendwann Phosphor / Sie kann die Phasen unterscheiden / Ich bitte sie das zu tun

Sie legt auf

Ich hab kein Gefühl zum Material / Ich kann mich anfassen ohne etwas  
zu spüren / Mich ansehen ohne mich zu erinnern / Jeder der mein  
Gesicht kennt kennt es besser als ich

Ein Gesicht das man kennt / Das zu wollen ist das eine / Das zu  
haben / Ist die absolute Enttäuschung

Mehr gibt es nicht

Meine Wirkung: unmenschlicher Natur  
Meine Züge: die eines Schweines  
Mein Fleisch: aus Schwämmen gewrungen.  
Meine Augen: hellblau.  
Wenn sie draufkommen: wässrig.  
Wenn sie drauf sind: tot.  
Menschen  
Fühlen sich unterbrochen von mir.  
Ein Glas stoppt auf dem Weg zum Mund.  
Ein Wort kippt zurück in die Höhle.  
Es wird viel geschwiegen, wenn ich den Raum betrete.  
Ihre Wirklichkeit.  
Erhelle.

Hast du das gewollt / Dieses Licht

Ruhm ist überbezahlt / Als Rausch vergleichbar mit schlechtem MDMA /  
Du malmst ein bisschen / Reißt die Augen auf / Und quatschst dich  
tot

Da ist Liebe / Aber nur der Bote / Nur das Hirn

Lasst mich hier sein / lasst mich fürchten / lasst mich hier sein

Eine Wanne / Ohne Wasser / Mit Fleisch gefüllt / Ist der leerste Ort  
der Welt / Als Motiv verbraucht / Nicht als Ort

Ich spiele / Nicht gut / Ich mein es ernst

Ich bin nicht die Figur die ich spiele / Ich bin noch niemand  
gewesen / Ich arbeite / Ich fülle aus / Wenn ich arbeite / Jemanden  
fülle / Geh ich mit / Mit dem Charakter / An seine Quelle / Jeder  
Dichter / Jeder Guru / Jeder Buchhalter / Jeder Wichser war in der  
widerlichsten Handlung menschlicher als die Gestalt die ihn  
organisch machte

## **2. der Wichser (loaded)**

Ich bin also jemand, der wichst?

Man kann mich sehen, man kann mich an eine Wand werfen, in die  
Tasche stecken, man kann mich stoppen, wiederholen, anhalten, man  
tut das, so oft man will, und dann, dann -

Man sagt, ich trage ein Geheimnis, auch wenn meine Handlungen  
eindeutig widerlicher Natur sind.

Ich glaube das jetzt mal.

Ich bin also jemand, der wachst, allein in einem Zimmer und an Hero denkt, die verkörpert wird durch eine weiße Wand?

(Oh Hero) Weil ich giere nach einem Ende ohne Sinn, wähl ich deinen Himmel / Deine Kapazität dich zu wiederholen ist / Anders als jede andere Lust / Begrenzt / Kein Neuanfang wird dem Ende folgen / Keine Ahnung ihm vorausgehen / Es wird ein Schuss sein wie jeder andere / Ich werde nichts vorbereitet haben / Meine Wohnung wird von meinem Frühstück erzählen / Die Chronik meiner Suche von meinen Schweinereien / Bäumen wird sich meine Bauchdecke / Meine Glieder werden zucken / Es wird ein Zittern geben von Furcht erregender Heiterkeit / Das Hiersein wird ich hinter mir haben wie die Angst / Vor den Augen fällt der letzte Vorhang / Ich werde durchs Fenster schauen und sehen wie alles ist: wiederholbar

Ich bin also jemand, der wachst, gegen eine Wand und während er wachst und die ins Licht treibende Wand ansieht, Frauen anschreit am Telefon, was er nicht grundlos tut, sondern weil er sich die Stimme beweisen muss, die ihm genommen wird, immer wieder mitten am Tag, von dem einen, einzigen - Traum, der Frau, die aussieht wie gemalt, wenn sie aus dem Bild aussteigt, aus einem Auto zum Beispiel oder aus einem Fahrstuhl, und ihn kraft ihrer weißen schönen Wirklichkeit lehrt, dass sein Himmel in ihm begraben liegt und er auf Erden nicht mehr braucht zu seinem Glück als eine Frau, die so grob ist und so fett wie er selbst und ihn in den Arm nimmt wie ein behindertes Kind.

- Superbuch.
- Ha.
- Supermüll.
- Ha ha.
- Ha ha.
- Gut.
- Was?
- Du machst es?
- Wachsen?
- Es geht um Glück.
- Wachsen ist Meditation.  
Ich mach es.  
Aus reiner Vernunft.  
Meditiere.  
Tag für Tag.  
Meine Praxis formt mein Gesicht  
Pflanzt sich auf meine Lippen  
Die früher dem Wort gehörten  
Der Nacht und der Angst.  
Ich kann jetzt lächeln.  
Hiersein. Totsein.  
Dazwischen. Bestehen.  
Die Schule des Wachsens besuchen

- Um lieben zu lernen.
- Der Charakter sagt dir was?
  - Nein.
  - Du machst es.
  - Supergern.

Ich fühle: maßloses Ungenügen.  
Die Welt: Quält mich bewusst.  
Sie hält zurück, was mein Begehren stillen könnte.  
Dass ich über ihre Grenzen geh, hat sie allein zu verantworten.

(Oh Hero) Ich weiß es / Ich weiß mir wird warm werden / Dann kalt /  
Dann will ich schwitzen / Nichts mehr wissen / Ich warte  
nicht mehr auf dich / Ich warte auf den Moment an dem ich  
selber Wissen wurde / Ich fass mich an / Ich bin nicht  
hier / Ich bin überall / Nicht am Ende / Ich geh weiter /  
Von einem Runterkommen zum nächsten

Sex.  
Gott Sex.  
Na klar.  
Sex kann man haben.  
Aber Glück.

Glück?

Es gibt noch Stellen, Flecken auf meinem Körper, die jungfräulich  
sind: ein paar im Gesicht, ein paar ums Geschlecht

Reine Haut. Keine Punkturen.

Mein Kopf legt sich zurück, auf den Rand der Badewanne, des Tages,  
ich lausche mir, komm an den Punkt, an dem ich nicht mehr verstehen  
kann, nichts mehr, von dem was ich sagte.

„In diesem Beruf - what? - muss man sich Gefühlen und Erfahrungen  
aussetzen, die unangenehm sind - what? - aber es bleibt eine  
Kunstform - what? - es ist etwas, das man erschafft - what? - und  
wenn die Arbeit getan ist, lässt man sie zurück“

Zurück?

Augenreaktor, chemisches Leuchten auf künstliches Licht, Drehung,  
Glanz, Ausfluss.

Ich fass mich an aus gutem Grund.  
Die Hand folgt einer Neugier, keinem Wunsch.  
Ich fass mich an, um zu erfahren, ob ich tot bin.

Die beste Antwort hat die Haut: Noch nicht ganz

### 3. der Dichter (wicked)

Ich schreibe / Nicht gern / Nicht wie du / Ich will dass du da  
unterscheidest / Ich will nicht schreiben / Ich muss / Mir fehlt der  
Umriss / Die Grenze / Draußen zu halten was sich im Dunklen formiert

Bitte beachte mich

Ich suche nicht das Böse / Ich suche nach einem Stil der nicht ins  
Zittern gerät / Dem stillen Punkt im Zentrum des kreisenden Bluts

Bitte beachte mich

Kaltblütig / Ist nur mein Blick / Der Grund zu schauen ist tiefer /  
Die Kälte zu verarbeiten ist ein Akt der Wärme

Bitte beachte mich

Ich bin nicht kalt / Kann weder Tränen zurückhalten noch dunkle  
Gedanken / Ich habe Mitgefühl / Für die Opfer / Für die Täter / Das  
Gefühl ist fein ausgebildet / Und geht über mich hinaus / Ich  
brauche es / Es ist mein Material

Bitte beachte mich

Ich schreibe / Ich unterscheide mich / Körperlich / Von jedem  
Wichser hier / Mein Körper / Nicht gut / Ungut / Mein Körper hängt  
mir an / Ich hänge nicht an ihm

Bitte beachte mich

Ich verstecke meinen Ehrgeiz nicht / Er ist da / Er ist groß / Er  
wächst nach innen / Ich habe Angst / Angst dass die Zeit nicht  
reicht / Mehr Angst als jeder hier / Ich schreibe unter der  
lastenden Deadline meiner noch ausstehenden Unsterblichkeit / Der  
Druck äußert sich nicht / Nicht körperlich / Ich beherrsche mich /  
Meine Bewegungen sind langsam / Mein Blut auch / Ich kann mich sogar  
langsam erschrecken

Bitte beachte mich

Ich halte nichts zurück / Ich glaube / Tief in mir / An das Recht  
informiert zu sein / Meine Zähne zum Beispiel / Ihr Zustand / Ihre  
Stellung / Ihre Anzahl / Ihr Erscheinen im Traum / Gehen /  
Ausnahmslos / Jeden was an

Bitte beachte mich

Meine Stimme ist hell / Meine Gesten weiblich / Ich hab es oft  
gehört / Auch gelesen / Ich bin eine unangenehme Erscheinung / Man  
weicht mir aus auch wenn man mich einlädt / Ich komme gern / Dein  
Wohlbefinden in meiner Gegenwart war nie mein Ziel / Obwohl ich mich  
freue / Wahnsinnig freue hier zu sein

Bitte beachte mich

Ich werde nicht gemocht / Ich werde nicht verstanden / Ich werde  
einer breiten Masse bekannt

Dir

Du glaubst mir / Etwas / Du glaubst mir dass ich Jungfrau bin / Du  
glaubst ich wage den Blick in den Menschen obwohl du und ich wissen  
dass kein Unschuldiger glücklich wiederkehrte aus dieser Nacht

Ich weiß, wer du bist

Kalt / Kalt / Kalt

Bitte beachte mich

Ich schreibe nicht für dich / Das kommt dir nur so vor / Du fühlst  
dich gemeint / Aber ich meine dich nicht / Nur dieses Gefühl / Dass  
du es nicht bist / Gilt dir allein

Bitte beachte mich

Ich bin jemand der es ausspricht / Auch du hast Durst / Auch du bist  
ein vertrocknetes Arschloch / Auch du wirst dankbar sein für jede  
Zunge die dich füllt / Du bist erleichtert / Jemand musste es sagen  
/ Jemand der noch Hoffnung hat

Jemand wie ich

#### **4. der Master (lifted) \***

Ich spreche zu einer Masse, die sich staut vor meiner Stirn.  
Ich weiß, wie ihr euch fühlt.  
Ich weiß, dass ihr nicht im Fluss seid.  
Ich spreche nicht zu euch.  
Ich spreche für euch.  
Ich spreche dafür, dass ihr reinkommt  
Ich spreche nicht.  
Ich singe.

"I'd love to get you  
On a slow boat to China"

Ihr braucht mich nicht / Sagt ihr / Ihr sagt ihr seid frei / Nach  
all den Jahrhunderten den Bibelstunden und Rucksacksuiziden / Kein  
Gott mehr der euch begrenzen / Kein Lehrer der euch überzeugen wird  
/ Kein König / Ich sag euch trotzdem: Ihr seid willkommen / Ich kenn  
euch / Ich ertrag euch / Ich hab euch überwunden / Ich bin kein Gott  
/ Kein Lehrer / Ich bin nur hier / Das ist das erste Gesetz / Ich  
bin der König des Hierseins / Ihr seid das Volk / Ich hab von euch  
geträumt / Ich träume davon mich niederzulassen mit euch / Weit weit  
weg von hier

---

\*

über der Mastervoice lagert eine andere Stimme, die eines Frank Loessers, der Ende der  
Vierziger Jahre den Song „slow boat to china“ als Hit gegen die rasende Welt erschuf

"Get you and keep you  
In my arms ever more"

Ihr findet mich nicht / Oder anders gesagt: ihr findet nichts an mir  
wahnsinnig menschlich / Warum sonst solltet ihr mir vertrauen /  
Nicht Gewissheiten habt ihr verlernt / Nur Geheimnisse / Das ist das  
zweite Gesetz / Unterschreibt nichts / Singt / Betet / Rezitiert /  
Das Ritual wird die Lüge besiegen / Die Lüge wer ihr seid / Wer seid  
ihr: ohne eure Verträge / Fristen / Verlängerungen / Wer seid ihr:  
ohne eure Partner / Despoten / Wer seid ihr / Weich / Weicher

"Melting your heart of stone"

Prüft mich / Meinen Sieg über eure Lüge / Das ist das dritte Gesetz  
/ Prüft ob meine Lehre greift / Überzeugt euch von mir / Dann  
überzeugt mich von eurer Überzeugung / Chantet / Sammelt Stimmen /  
Sammelt Kräfte / Kommt heim

*Instrumental*

Ihr wisst ich bin hier / Ihr wisst ich werde euch helfen / Vertrauen  
ist der Weg aus der Tyrannei / Ihr habt das Vertrauen / Folgt ihm /  
Klopft an meiner Tür / Keine Angst / Ihr stört mich nicht / Ihr seid  
nicht allein / Seit Jahrzehnten klopft die Menschheit an diesen  
Schädel / Seit meinem ersten Auftritt auf eurer Bühne bin ich nicht  
mehr für mich / Ich bin hier für euch / Einer für alle

„All to myself alone“

## **5. der Buchhalter (dead on arrival)**

Ich klingel / Ich hör nichts / Nochmal / (Gibt es mich?)

Ich seh mich oder die Gestalt die mich umgibt erst später / Erst als  
die Tür aufgeht / Geöffnet wird von dem Mensch der hier zuhause ist  
/ Ein Mann der aussieht wie eine Frau die sich was von einem Mann  
geben will / Um schmale Schultern ein Mantel / Auf dem Rücken ist  
ein Vogel aufgenäht oder nur die Bewegung seiner Federn

Der Vogelmensch macht ohne lustig zu sein einen Scherz

- Hast du Hunger?

Was soll ich sagen / Es sammelt sich was in mir / Eine Hoffnung / Es  
ist möglich sie zu enden / Die zynische Welt / Ein Wort nur müsste  
die Zunge verlassen

Das Wort heißt: Nein.

Es würde erst das Appartement sprengen / Dann den Vogel

Ich habe keinen Hunger / Warum ich fresse / Weil ich plane / Ich  
fresse so lang bis ich zu fett bin nochmal aufzustehen

Ich sage nichts / Ich geh am Herd vorbei wo der Vogelmensch sich was zu essen macht / In einer Pfanne / Ich müsste was riechen / Ich müsste zur Tür gehen / Die Wohnung verlassen / Ich geh weiter rein / Die Räume sind mir obwohl sie mir nicht bekannt vorkommen: vertraut / Sie sind auf mich zugeschnitten / Sie erinnern an nichts

Ich mochte einfache Sachen / Hab gern gelesen / Mich mit Freunden getroffen / Ich hab gern Kaffee getrunken / Rumgeknutscht / Ohne Ende / Ich fand nichts normal / Kein Gesicht / Keinen Geruch

Alles / Hat mich erstaunt

Die Räume öffnen sich türlos / Ich geh durch / Langsam / Mit der Selbstverständlichkeit jener die wissen dass sie bezahlen / Gut bezahlen für diesen Aufenthalt / Ich öffne die Knöpfe meines Hemds im Gehen / An einem Wandschrank bleib ich stehen / Offenen Hemdes

Ich bin langsam aber lass mir keine Zeit / Jede Sekunde ist berechnet

Ich gieß Whiskey in ein Glas mit dicken Wänden / Ich halte das Glas von oben / Mein Kopf ist gesenkt / Das offene Hemd hat die Farbe von Aprikosen / Ich gehe weiter / Das Glas am gesenkten Arm / Schwer

Ein Gefühl / Unter den Füßen / Als würde ich durch einen Garten gehen / Der Boden ist weich / Wässrig

Die Stille der Wohnung ist absolut / Möbel / Keine Dinge / Nach Osten die Fensterfront / Dächer auf Augenhöhe / Kein Wetter zu sehen / Keine Stadt zu hören / Ein Film läuft an der Wand / Zeichentrick / \* / Der Ton leise / Es klingt wie winzige Steine über die ein Blutfluss plätschert / Eine Erwartung / (Etwas Unbekanntes das du selber bist) / Ich zieh das Aprikosenhemd aus / Halte es / Zwischen zwei Fingern / Ich seh nach draußen für einen Moment / Meine Stimme

- Glück?

Ich geh weiter / Beide Arme schwanken / Der eine vom Hemd der andere vom Glas beschwert / Geh schneller jetzt / Geh durch einen Flur / Entschlossen / Einer Pflicht nachgehend die mein Menschsein betrifft

Ich muss es wissen

Am Ende der Wohnung: ein Schlafzimmer / Anderes Licht / Künstlich / Grünlich / Das Außen bleibt außen / Vorhänge bis zum Boden geschlossen / Ich liege auf einem Doppelbett

Bin ich glücklich?

Mein Atem ist sichtbar / Meine Bauchdecke hebt sich / Heftig / Aber

---

\*über die Wand läuft Micky Mouse als Zauberer mit Umhang und Stab in „Fantasia“, einem Disneyfilm aus den vierziger Jahren

regelmäßig / Mein Unterarm liegt gestreckt / Abgebunden / Mein Kopf  
ist der Armbeuge zugewandt / Die Augen: geöffnet

Glücklich?

Mein Kopf dreht sich / Geschlossenen Auges / Zur Decke / Jemand ist  
bei mir / Jemand lässt mich los

Ich bin hier / Oder nicht / Ich hab die Academy überzeugt

Später / Dunkler / Hinter mir / In einem neuen Raum: der Vogelmensch  
/ Er arbeitet was / Schreibt / Vielleicht wohnt er hier

Ich sag was / Ich sag es zu niemandem / Doch ich würd es nicht sagen  
wär niemand hier / Was ich sag ist nicht der Rede wert / Aber es  
scheint mir wichtig / Es gesagt zu haben

Es betrifft die Buchhaltung

- Da gehen alle Rechnungen auf  
Aber in meinem Leben  
Da stimmt was nicht  
Da stimmt die Summe nicht  
Es gibt nur Teile  
Nichts passt zusammen

Ich sitze auf einem roten Sessel der nur eine Armlehne hat / Die  
rechte Hand liegt auf der Lehne / die linke weiter unten / Auf der  
Sitzfläche / Ich trage wieder das Hemd / Offen / Die Lüge / In  
Apricot

Das Ende / Sieht anders aus / Einfacher / Kräftiger

Ich werde zuhause sein / In der Wanne / Ein Karohemd tragen / Eine  
blöde Mütze / Unter dem Schaum wird mein Mund ein Gähnen zeigen

Es hat mich so gelangweilt / Was man in mir gefunden hat

## **6. der Glückliche (an die Kinder / off)**

Kinder ich sterbe / Jeden Tag sterben / Allein in diesem Land /  
Hundertzwanzig von meiner Sorte / Lasst uns rechnen / Ihr seid doch  
gut in Mathe / Seid ihr doch noch oder / Oder hab ich was verpasst /  
Oder anders gesagt / In einem Jahr stirbt eine Stadt aus / Na ja  
eine Kleinstadt / Aber immerhin / Immerhin

- Vier Stunden vorher
- Drei Stunden.
- Die Sonne ist noch da.
- Kurz vor dem Herzversagen ist er beim Geldautomat.
- Er trägt ein Karohemd und eine Mütze.
- Auf der Mütze ist eine Krone aufgenäht.
- Warum ist er am Geldautomat.
- Er zieht tausendzweihundert Euro.
- Warum?

Trauernde Stimme (I):       „Ein unbeschreiblicher Verlust.  
Für Film. Theater.  
Und alle die ihn kannten.“

Wenn ich euch anseh / Wie ihr seid / Wenn ihr nicht wisst dass ihr  
so seid / Dann komm ich an da / Wo ich sagen kann das ist / Glück /  
Keine Ahnung warum ich das sage / Jetzt / Hier / Ich weiß es / Jeder  
weiß es / Ihr seid Kinder / Meine / Bla bla bla / Aber das ist es  
nicht / Ich bin / Hier / Hier / Ich weiß es

- Er will noch was zum Essen einkaufen.
- Im Supermarkt.
- Ha ha.
- Er hat keinen Hunger.  
Er braucht Geld für den Schuss.
- Ha ha.  
Er hat Stoff zuhause für einen Schuss  
Im Wert einer Eigentumswohnung mit Blick übers Meer.
- Gott er hat ein paar Scheine abgehoben.  
Es hat ihn. Bis zuletzt. Eher verunsichert als erleichtert.  
Das Gefühl, kein Bargeld in der Tasche zu haben.

Trauernde Stimme (II):       „Für den Sensibelsten unter uns  
Kann der Lärm zu viel sein.“

Was ist das / Ich hör mich reden / Reden mit euch / Ich rede nicht /  
Ich wiederhole / Ich wiederhole den Scheiß der mir wiederholt wurde  
/ Das Leben ist kurz / Hör ich mich sagen / Die Zeit / Ist eure /  
Greift zu / Greift doch zu

- Nach dem Geldautomat ist er zum Supermarkt.
- Nicht direkt.  
Dazwischen war er noch in einem Caféclub.
- Was ist ein Caféclub?
- Man kennt ihn dort.
- Aber anders.
- Als Kaffeefreund.
- Nach dem Supermarkt ist er nach Hause.
- Im Supermarkt wurde er erkannt.
- Trotz Mütze.
- Er wurde auf Tom Cruise angesprochen.

Warum sag ich euch nicht was ich weiß / Über das Leben / Dass es  
anders ist / Dass es dauert / Und dauert / Bis zu dem Moment an dem  
es explodiert / Dann erst / Dann kommt die Zeit / Die Zeit  
zurückzusehen / Die Zeit dich zu fragen / Warst du glücklich / Oder  
nur woanders

- Der Mann an der Kasse.
- Der Mann am Parkplatz.
- Ein Mann jedenfalls fragt, ob er es sei.
- Der Bösewicht.
- Der Gegner von Tom.
- Der Psychopath.
- Er sagt: ja.
- Er macht es nie unnötig kompliziert.
- Der Mann sagt, er finde seine Figur: na ja.
- Ein Psychopath na klar.  
Aber einer ohne Geheimnis.  
Einer, den man gleich versteht.
- Einer, der was will.  
Und wenn er es nicht kriegt.  
Reagiert er mit Gewalt.  
That's it.

Trauernde Stimme (V):           „Wer weiß was er noch  
  Alles  
  Hätte erreichen können.“

- Er steht seinem Kritiker gegenüber.
- Er legt kurz  
  Als wollt er sie zum Abschied lüften  
  Eine Hand an die Mütze.
- Er sagt was über das Geheimnis.
- Das Geheimnis liegt tiefer.
- Er fragt den Mensch, was er sich selber fragt:  
  Wieso kriegt einer so viel Geld  
  Um ein Tier zu spielen.
- Zuhause bereut er.
- Er legt sich in die Wanne.
- Er bereut so grob gewesen zu sein.
- Er lässt kein Wasser ein.

Trauernde Stimme (C):           „Er war so ein wunderbarer Mann  
  So verdammt talentiert.“

Besser ist es nichts zu sagen / Niemand zu sein / Kein Vater / Kein  
Freund / Keiner der euch bewundert / Bedroht / Besticht / Einfach  
hier sein / Euch ansehen / Still sein / Ich kann es nicht / Nicht  
sein / Ihr seht mich / Wie ich euch seh / Und geht weg / Von euch

- Zeit.
- Gibt es nicht mehr.
- Weder für ein paar Zeilen.
- Noch für ein bisschen Ordnung.
- Im linken Arm noch die Nadel.
- Das Besteck auf der Spüle.
- Im Schränkchen darüber das letzte Wort.
- Hero.
- In 72 pergamentenen Tütchen.

- 49 versiegelt.
- 23 geöffnet.
- Daneben diverse Downer.
- Benzodiazepine.
- Stimulanzen.
- Koka.
- Amphetamine.
- Alles versammelt.
- Im Blut.

Etwas passiert / Geht vorbei / Ihr seht es nicht / Ihr seht nur mich  
 der es sieht / Etwas geht vorbei obwohl es noch anhält / Etwas  
 schleicht sich rein / Ihr fangt an anders zu werden / Ihr wisst dass  
 ihr gesehen werdet / Erst wisst ihrs / Dann wollt ihrs / Es ist  
 vorbei

Trauernde Stimme (M): „Was für eine traurige Geschichte.“

- Im Blut wirken Gegensätze.
- Substanzen.
- Hemmend und fiebernd.
- Mittel die nicht ihr Gegenmittel schwächen  
 Sondern den Raum um den sie sich streiten.

Trauernde Stimme (M•M): „Er war zu groß.  
 Und wir sind zu erschüttert“

- Nerven dämpfende  
 Angst und Erregung zerrinnende  
 Zungen trocknende  
 Muskeln schwächende  
 Puls senkende  
 Schlaf versprechende
- Stimulierende  
 Boten des Alls weckende  
 Zähne reibende  
 Augen öffnende  
 Liebe sehende
- Liebe
- Liebe
- Durst vergessende  
 Puls erhöhende  
 Schlaf endende
- Hirn ausschüttende  
 Wahrheit und Ich vereinende  
 Stimmung und Muskeln steigernde  
 Geschlecht aktivierende  
 Dunkel sehende  
 Temperatur erhöhende  
 Atem nehmende
- Initial drückende  
 Ruhe findende

Schmerz stillende  
Ich sedierende  
Geschlecht lähmende  
Leere füllende  
Atem Haltende  
Stillende  
Substanz

Ich seh euch nicht mehr / Ich seh nur noch mich / Als ich so war /  
Wie ihr / Kurz bevor es vorbei war / Ich will es raushalten / Es  
passt nicht / Zu mir / Zu hier / Zu mir hier / Ich bin wer / Wer /  
Ich weiß nicht / Es kommt zurück / Das Kind / Was es sein wollte /  
Was es hätte werden können / Es ist schwer / So schwer / Es  
rauszuhalten / Ohne es zu zerstören

## II

### Fête galante

(die Unternehmerin)

II die „Fêtes galantes“ sind eine Reihe von Bildern, die dem ROKOKO angehören.  
Oft zeigen sie Momentaufnahmen Verliebter und sich Verliebender,  
unter freien Himmeln, der Welt entflohen.

*Das folgende Geschehen ist, obwohl es eine Rekonstruktion ist, nach vorne gerichtet, ins - (?), es sucht die Konfrontation mit der Welt, die Begegnung, den Dialog mit den Zeugen vergangener Ereignisse, beschwört die Erinnerung, um sich von ihr zu befreien.*

## 1. Der Ort

MGMT            Das Zentrum, Madame, sieht sich gezwungen  
Auf den ihm entgegenschwappenden Argwohn  
Mit seinem Welcome-Back-Drink zu reagieren.  
In dieser dir wie allen gut bekannten  
Berichterstattung  
Die sich die Freiheit nahm, deinen Untergang  
In ein skandalös entertainendes Gedicht zu fassen  
Mag das Zentrum eine Rolle spielen  
Aber nicht die des Schuldigen.  
Es bietet nur wenig Widerstand  
Gegen den Wunsch sich zu vergessen.  
Auf dich wartet  
Wie jedes Jahr  
Und da appellieren wir an deine Erinnerung  
Ein Team von schwindelerregender Diskretion  
So wie dein ganz persönlicher  
Im Wald versteckter Lustgarten.  
Und auch wenn sein Leib in Stein verbannt wurde  
Wird es Amor sein  
Der dir den Weg weist zur Allee der Entspannung.  
Die Kur richtet sich ganz nach dir.  
Wer Stille braucht: wird Einsamkeit erfahren.  
Wer sich einsam fühlt: Trost.  
Wer will: kann sich duzen lassen.  
Die Krankenversicherung spielt keine Rolle.  
Es gibt auch Kassenpatienten  
Die sich das hier leisten können.  
Jedes Jahr  
Nicht nur das letzte  
Bist du als neuer Mensch von hier zurückgekehrt.  
Der kommende Aufenthalt ist relaxter  
Denn so viel  
Erwartest du gar nicht mehr.

## 2. der Eingang (Amor auf der Erde)

AMOR            Du beginnst. Wie du immer begannst.  
Du atmest auf.

MADAME        Shut down.

AMOR            Relax.

MADAME        Warum sollte  
Nur wegen mir  
Die ich mit flauenleichter Hand die Vorsicht aufgab  
Und einem Gesicht vertraute in einer besoffenen Nacht  
Die Muskulatur eines Geschäftsjahres  
Auf ihre Rehabilitation verzichten.

AMOR Du fühlst dich nicht so, aber du bist -  
Willkommen.

MADAME Warum sollte ich  
Nur weil ich gefickt wurde  
Belogen und erpresst  
Plötzlich nicht mehr verkrampft sein in den Schultern

AMOR Du solltest keinem Warum mehr gehören.  
Du bist hier.  
Denn du hast die Not und die Mittel  
Dieser Grotte Angebote zu wiederholen.

MADAME Nichts anderes will ich sein  
Als ein Gast wie jeder hier.

AMOR Wer dich beim Namen nennt  
Wird gefeuert.

### 3. die Allee der Entspannung

MADAME Ein Jahr nach den -  
Ereignissen.  
Schreite ich.  
Wie jedes Jahr davor.  
Durch den Park am Zenit seiner Blüte.  
Der Ort hat sich nicht verändert:  
Er ist sich treu.  
Nicht mir.  
Ich gebe zu, es verletzt mich, ihn so zu sehen.  
So aufgeräumt und so gesund.  
Hallo hallo.  
Kann das sein  
Dass schon wieder ein Jahr vergangen ist.

GÄSTE Hallo / Hallo / Du / Zurück / Unglaublich / Hast dich ja  
gar nicht / Großartig / Verändert / Gemeldet / Ich wollt  
dich / Als ich es gehört / Gelesen / Ätzend / Wirklich /  
Unglaublich / Widerlich / Dieses / - / Gedicht

MADAME Mir in den Lauf kommende Gäste  
Die Gesichter geschlagen in Floskel und Toxin  
Senken den Blick und heben den Mundwinkel.  
Wissen mich zu unterrichten  
Mit einer einzigen Pose in den Regeln der Scham.  
Mir geht es gut sehr gut und dir so und dir -

GÄSTE Ich / Ich find das unglaublich / Mutig / Groß / Richtig /  
Dass du wieder / Hierher / Ich / Ich weiß nicht / Hätte  
ich die Größe / Ich find das / Richtig / Gut dich zu sehen

MADAME      Ob ich das Verlangen kenne  
                 Mich zu erklären?  
                 Die Dinge ins richtige Licht zu -  
                 Labern?  
                 Die Welt zu enden mit einem Wort.  
                 Nein.  
                 Ich kenn kein anderes mehr.  
                 Aber meine Stärke ist die Effizienz.  
                 Ich handle nicht für Vergeblichkeit.  
                 Gerne übe ich Einfluss aus  
                 Auf die Dinge, die sich bewegen lassen  
                 Durch mein Denkvermögen.  
                 Die Dinge hier aber muss ich seinlassen.  
                 Sie sind längst angekommen  
                 In ihrem neuen Licht.  
                 Man glaubt noch an mich.  
                 Auch jetzt.  
                 Man glaubt jetzt noch fester an mich.  
                 Mein Fall gilt als Beleg  
                 Für die Gerechtigkeit.  
                 Und ich.  
                 Hab ich die Größe, das Sein zu lassen.  
                 Nein.  
                 Das sieht nur so aus.

GÄSTE        Gott siehst du müde aus / Schön / Wie immer / Aber /  
                 Irgendwie

MADAME      Ja. Ja ja.  
                 Ich schreite. Ich lächle.  
                 Ich fühle im Rücken: eine schwitzende Wärme.  
                 Die Sorge um die Zeit  
                 In der eine Oberfläche entsperrt  
                 Und mein Rücken scharf werden muss.  
                 Meine Schulter zeigen sich noch immer  
                 Fotogen.  
                 Und suchen zuckend die Luft.  
                 Mir ist etwas geschehen  
                 Das mir recht geschieht.  
                 Jetzt bitte ich um das Unmögliche:  
                 Entspannung.

#### **4. die Abreibung**

MASSEUR     Leg dich doch einfach auf den Bauch  
                 Und fühl dich wie auf einem Wasser  
                 Das etwas an dir trägt  
                 Und vieles nicht.

MADAME      Du hast warme Hände  
                 Aber du weißt nicht, wer ich bin.

MASSEUR     Ich weiß, es ist nicht leicht:  
                 Du zu sein.

MADAME Niemand. Da war ich sehr erfolgreich.  
Weiß, wer ich bin.

MASSEUR Du bist allein.

MADAME Ich bin verheiratet.

MASSEUR Der Anwendung wird nun ein Öl hinzugefügt.

MADAME Mein Alleinsein kann, weil ich es bin  
Nicht als Geheimnis gelten.  
Weil ich mich selbst dort nicht mehr sehen kann  
Könnt ihr es alle sehen.  
Wie es zugeht.  
Mit mir allein.  
Fressen könnt ihr mich sehen und saufen und entleeren  
In nicht endender Abfolge.  
Reden und lachen und stürzen  
In Ecken, die sich sofort verdunkeln  
Mit den Sekreten der schlaflosen Geister  
Die ich irgendwann mal  
Zu mir rief.  
Gott -  
Ja.  
Ja ja.  
Man müsste -  
Die Hände falten.  
Sich fürs Hiersein bedanken.  
Die Säfte.  
Die Aufmerksamkeiten.  
(Das Glück?)  
Man müsste die Größe haben, aufzustehen.  
Man müsste zum Fenster gehen.  
Es öffnen.  
Aber dann.  
Was dann -

MASSEUR Vor einem Jahr noch  
Hast du gestrahlt.  
Als hätt s dich nie gegeben  
Oder  
Als gäb s dich immer noch als Kind.

MADAME Gott bist du schrecklich.

MASSEUR Vor einem Jahr hat einer dich angemacht.  
Oder sagen wir: gefunden.  
Ein Gast. Ein Blonder. An der Bar.  
Interessanter Typ. Einer der rumkommt. Geschäftlich.  
Ruhige Augen. Schmale Hände.

MADAME Horizontal.  
Bei aufliegendem Herz  
Einer Raumtemperatur von achtundzwanzig Grad  
Niedergedrückt von einem Moschusduft  
Und dem therapeutischen Zugriff spitzer Fingerknöchel

Gebe ich zu  
Wie müde ich bin von der Einflussnahme.

MASSEUR Er war jünger als du. Nicht viel.  
Aber du bist die Frau.  
Da zählt jedes Jahr mal drei.  
Du verschweigst. Wie jedes Jahr. Deinen Namen.  
Wer dich meint. Soll dich nicht meinen.  
Ihr hattet Sex.  
Nicht sofort. Aber schnell.  
Nicht ewig. Aber ehrlich.  
Eine Ehrlichkeit verlangt nach der nächsten.  
Ihr sagt euch, wer ihr seid  
Ohne zu sagen, wer ihr seid.  
Du strahlst.  
Du glaubst ihm.  
Etwas außerhalb von dir  
Wartet schon länger zu schmelzen in dir.  
Ihr lächelt, ihr tauscht Unvorsichtigkeiten.  
Worte. Küsse. Visitenkarten.  
Du bist erstaunt.  
Es gibt noch so viel, was du nicht wusstest  
Bevor du selber Wissen wurdest.  
Er ist wieder zuhause wo immer das ist.  
Er vergisst dich nicht.  
Er schreibt dir.  
Eine nächtliche Mail.  
In Aufruhr verfasst.  
Er steht vor Gericht.  
Er hat sein Haus zertrümmert  
Das ihm allerdings nicht gehörte.  
Er nennt dich die Hauptschuldige in diesem Prozess.  
Der Vorwurf lautet: Kopffriedensbruch.  
Ein von der Öffentlichkeit anerkanntes Verbrechen.  
Ohne Obdach musst du ihn dir nun denken.  
Er braucht Geld. Immerhin.  
Das sei ein Entgegenkommen.  
Sein Vorschlag zur Güte.  
Ein paar Millionen.  
Das ist doch kein Geld für dich.  
Das kannst du dir von deinem Zentrum  
Doch als lieb gemeinte Spende quittieren lassen.  
Sollte es Probleme geben  
Mit dem Entgegenkommen.  
Wird die Öffentlichkeit sich einschalten  
Sie kennt ihre Rechte  
Eins davon ist: informiert zu sein.  
Über die Hitze  
Deiner in ewigen Hosen blass gewordenen Schenkel  
Und die Kopflosigkeit  
Deines nach hinten gebogenen Halses.  
Dein unerhörter Seufzer  
Sei schon jetzt in Bilder gefasst.  
Von Rhythmen durchdrungen  
Nur darauf wartend endlich laut zu werden  
In einem Gedicht  
In Versen von beispielloser Einprägsamkeit.

Von allen Kindern zitiert.  
Inklusive deinen eigenen.  
Drei Strophen  
Die sich ihren Weg bahnen werden.  
Zu deinem Mann.  
Zum Vorstand.  
Zum Volk.  
Stop.  
So einfach ist das nicht.  
Nicht mit dir.  
Nicht für Geld.  
Es reicht.  
Du erinnerst dich.  
An Verhandlungen ähnlicher Natur.  
Du weißt  
Keine Reaktion zermürbt die andere Seite mehr als: keine.  
Du schweigst.  
Du kannst es.  
Du beherrscht die Stille.  
Du kannst sogar produktiv sein in ihr.  
Sogar denken.  
Sogar schlafen.  
Hey.  
Hey hey Herzchen.  
So einfach ist das nicht.  
Nicht mit ihm.  
Er will dein Geld.  
Mehr nicht.  
Du hast Geld.  
Er nimmt es dir nicht übel.  
Das ist die Zeit der Kamele.  
Es gibt kein Nadelöhr mehr  
Das sich nicht weiten ließe durch ein Wort.  
Es ist gut  
Dass du mehr hast als sechs Milliarden.  
Nicht gut aber  
Ungut, finster, verdächtig: dein Körper.  
Das Organ hier.  
Angstgeil. Schwefelfeucht.  
Von Geisterzungen durchstoßen.  
Alt. Jung. Dazwischen. Verkommen. Vergessen.  
Arm.  
Sehr sehr arm.  
Ewig sei deine Armut in Volkes Wort  
Solltest du sie verleugnen  
Deine Schuld.  
Es reicht.  
Es reicht. Es reicht.  
Du wehrst dich.  
Im Namen aller Frauen  
Eine für alle.  
Es wurde  
EIN FÜR ALLEMAL  
Genug vertraut.  
Du wehrst dich mit seiner Waffe.  
Der Information.  
Du gibst es ihr selbst

Der Öffentlichkeit  
Das Gedicht deiner schmelzenden Vorsicht  
In drei Strophen.  
Was mit ihr geschah  
Vor einem Jahr.  
An einer Bar.  
In diesem Körper.  
In diesem Zentrum.

MADAME      Alles was einer weiß über mich  
Ist was ein jeder weiß über mich.

MASSEUR     Es gibt Stellen in diesem Gedicht  
An die du dich gern erinnern würdest.

## 5. Die Bar

KEEPER      Der Tag wird müde. Es steigt der Karneval.  
Wir sind hier.  
Nirgends.  
Im saftigen Grund des Waldes.  
An einem gut bestückten Tresen.  
Von Neonvögeln beleuchtet.  
Von männlichen Zupfern umspielt  
Verwurzelt in ferneren Ländern als diesem  
In dem sie die tränenförmige Laute  
Klimpern lassen in der Mäuler offenen Schlund.  
Reiche Gäste. Nirgends Geld.  
Perücken. Zahnweiß. Schlüsselbeine.  
Man spart an nichts  
Außer an wahren Gesicht.  
Unter Masken blinken Augen fern und blass.  
Und die Risse in der Lippen Collagen  
Erzählen von der nie alternden Zauberkunst  
Sich zu zeigen obwohl man sich verschweigt.  
Und du. Wer bist du.  
Kommst auf meinen Tresen zu.  
Gesicht unter Gesichtern.  
Sag nichts.  
Ich kenn dich noch.  
Vom letzten Jahr.  
Du bist -

MADAME      Wer mich beim Namen nennt  
Wird mich kennenlernen.

KEEPER      Du bist das extra Eis.  
Obwohl ich den Gin und den Wermut  
Mit doppelt Eis verrühre  
Und die halb gefrorene Mischung fließen lasse  
Durch ein Sieb auf das Olivengrün  
In einen Kelch, der allein vom Warten  
So kühl wurde, dass er beschlägt  
Wird es dir gefallen, mich zu fragen  
Ob du noch einen extra Würfel bekommst.

MADAME Mehr Wissen hast du nicht  
In deinem Angebot?

KEEPER Hier bist du wer.  
Weil du hier wie jeder  
Niemand bist.

MADAME Hoppla.

KEEPER Ermutigt von einem fast heiteren Wort  
Strömen die Strophen  
Des von Millionen rezitierten Gedichts  
Aus dem Weiß deines halb geöffneten Blicks  
Und du setzt  
Als hättest du es gerade erfunden  
Das Wesen  
Das dich vom Wesentlichen heilte  
Auf den freien Hocker links neben dir.

MADAME Ich bitte  
Um einen weiteren Eiswürfel.

#### **6. Auf dem Eise (Strophe I: die Begegnung)**

MADAME Die erste Schwäche, die ich dir schenkte  
Hatte nichts mit dir zu tun.  
Etwas Schweres stand kurz vor dem Fall.  
Was war es?  
Mein auf den Tresen gestemmter Ellenbogen?  
Meine Faust?  
Mein Kinn, das auf ihr lagerte?  
Meine Beherrschung?  
Ich weiß es nicht.  
Aber im Sturz totmüder Neuvogel  
Lässt mein Gesicht sich fallen  
Weit weit nach unten  
In deine wie zufällig anwesende Hand.

MONSIEUR Hoppla.

MADAME Da ich grundsätzlich  
Einer Hand die sich öffnet  
Keinen Glauben schenke  
Frag ich dich, was du willst.

MONSIEUR Nichts.

MADAME Das Wort ist schön, weil es verlässlich Lüge ist.

MONSIEUR Bis gerade eben.

MADAME In deiner Hand befindet sich  
Außer mir  
Ein rauer frischer Eiswürfel

Der kraft seiner Natur  
Verlässliches zu betäuben versteht.

MONSIEUR Ich wollte nichts mehr.  
Bis gerade eben.  
Von keinem Mensch und keiner anderen Lüge  
Außer dass man mich wegspült  
Nach einem Jahr unter Niemalswahren.  
Dann hab ich dich gesehen und dachte  
Es müsste schön sein  
Mit dir in ein Gespräch zu kommen  
Das nicht endet bevor wir vergessen haben  
Wer wir sind und sind und sind.

MADAME Ich bin niemand.

MONSIEUR Sagte die Königin.

MADAME Ich kenne die Tricks  
Eines Gegenübers Eis zu schmelzen.  
Begleitet von warmen Lauten und kalten Getränken  
Reicht es oft schon  
Dem Anderen  
Der sich bis gerade noch der Vorsicht rühmte  
Einen Blick in deine Wunden zu gönnen.  
Er wird verwirrt und gibt sich auf.  
Ich kenn das aber ich bin -  
So selten das Gegenüber gewesen.  
Und ich gebe zu, dass ich es genieße  
Wie geschickt du den Wechsel  
Zu nutzen verstehst und mir  
Beim Klang der Mandoline  
Von dir erzählst.

MONSIEUR \*

MADAME Du redest schön. Du redest leise.  
Ohne Hände aber unter Einsatz der Augen  
Bittest du mich ins Land deiner Erschöpfung.  
Von Verträgen gezeichnet  
Von Unterzeichnenden verwüstet.  
Du gönnst mir den Blick auf ein Brustbein  
Und weiter weiter rein in dich  
Hinter das Brandmal deiner Enttäuschungen  
Als Mensch und Geldgeber und Inhaber  
Dieser großzügigen Lippen.

MONSIEUR Und du?

MADAME Ich?

MONSIEUR Was willst du?

---

\*

der Inhalt des Erzählten wird übersetzt durch den von der Mandoline interpretierten dritten Satz von Claude Debussys „Suite Bergamasque“

MADAME        Zu spät  
Schlag ich die Mücke tot in meinem Nacken.  
Das Viech fällt ab.  
Die Haut schwillt an.  
Nach vier Dekaden Hirneinsatz  
Verlasse ich das wohlgewählte Wort  
Und fang an mich zu unterhalten.

### **7. Claire de lune (Strophe II: das Gespräch)**

DU             Zeitlos. Von jeder Vorsicht entbunden.  
Verplaudern wir die Stunden.

ICH            Ich glaub sie dir nicht  
Die Zeit die du mir widmest.

DU            Aber du kostest sie aus.

ICH            Mehr noch als die Lügen deiner Lippen  
Interessieren mich die deiner Hände.  
Manchmal macht eine sich auf.  
Mein Gesicht mit etwas Dunklem zu täuschen.

ER            Du stoppst die Hand mit einem Augenschlag.

ICH            Du siehst die Unterbrechung als Einladung  
Den Versuch zu wiederholen.

ER            Oder bist nicht du selbst es  
Die deine Strenge bestraft mit einem Mund  
Der sich öffnet nach Jahrhunderte altem Verzicht  
Und die Einladung formuliert.

ICH            Wie kann ich dir trauen?

ER            Du kannst mich anfassen.

SIE            Das gilt auch für die Olive hier.

ER            Die schluckst du doch auch.

SIE            Weil wir uns als Tiere erkennen  
Schwächen wir den Hunger, der ungestillt  
Uns töten würde mit dem ersten Kuss.

ER            Bevor wir uns gefährden  
Verschlingen wir die Früchte  
Die wir uns lustig auf die Zungen werfen.

SIE            Wir lassen Kleinigkeiten kommen.  
Worte. Nüsse. Dazu ein wenig Augenwasser.

ER            Später wird man sagen:

Es sah aus als hätten sie sich gemocht.

SIE Ich hab dich gemocht  
Wie ich nicht wusste  
Zu mögen imstande zu sein.

ER Die Musik hört auf

SIE Die Musik hört auf mitten in der Melodie.

ER Stille.  
Verrät mir deine Zimmernummer.

SIE ---

ER Siebenundvierzig.

SIE Mit allem Weiteren sollten wir verfahren  
Wie mit einer Nachricht vom Steuerberater  
Die man empfängt in Dankbarkeit und dann zerreißt.

ER Um alles Weitere zu beglaubigen  
Werd ich bald einen Brief dir schreiben

SIE Du wirst nicht wissen wohin.

ER Es wär nicht der Brief, von dem ich spreche  
Fände er nicht jeden Weg.

SIE Noch gibt es keinen Anlass  
Lyrisch zu werden.

ER Ich trag ihn schon im Kopf.

SIE Im Spülbecken.  
Zittert ein Stern auf schwarzem Wasser.

ER Ich mach so was nicht jeden Tag.

SIE Der Ehre bin ich mir bewusst.

ER Die Spieler klappen die Instrumente zusammen.

SIE Ich wollt noch was geben für die Musik.

ER Kassiert  
Wird erst am Ende des Aufenthalts.

## 8. Der Brief

Königin,

jedes Lichts entrückt und ohne Gleichgewicht seit Ihr Leib mich infizierte, versuch vergeblich ich mich weiter aus dem Haus zu schaffen, mich zu einer Arbeit zu bringen, die jetzt wertlos wurde

im Angesicht meiner Aufgabe, Sie, blind und ohne Ziel, durch meine Adern zu schleusen, Türen schlagend, die verstummen vor der Melodie der immergleichen drei Strophen in meinem Kopf:

Sie finden, gewinnen, gewaltiger gewinnen.

Von den Zeilen Ihrer niemals endenden Zuckungen geblendet, knallte ein Vogel mir vor die Scheibe, ein Federspiel, das doch nur eine Erinnerung war, an Ihr royales, weiches Gesicht  
In meiner Hand.

Es war, Sie ahnen es, mein Kopf, der von innen knallte gegen das Schlafzimmerfenster.

Der Knall öffnete, Geliebte, dem Vögelchen ganz neue Räume. Es knallte gegen die Wände, die Tragenden, Trennenden, mein Kopf, mein Kopf, mein Kopf, dessen Blindheit, wie oben erläutert, zweifelsfrei auf Ihre Kosten geht, und wir uns beide fragen müssen, woher mein Großmut kommt, Ihnen die Möglichkeit einzuräumen, den Schaden zu begrenzen, und diesem Obdachlosen, dem Sie, Verantwortungslose, ohne Aussicht auf ein Wiedersehen, die Behausung nahmen, entgegentreten.

Es ist zu wenig, ich weiß.  
Es ist nur Geld.  
Wir wissen beide wie wenig  
Die paar Millionen sie schmälern werden:  
Ihre Schuld.

Doch die Millionen nicht zu geben, würde den Körper Ihrer Fehler in Dimensionen heben, in denen ich ihn nicht mehr finden könnte, was ich mir nicht, und nicht Ihnen zumuten möchte, weil der Körper doch, Geliebte, wie Sie dem diesen Brief angehängten Gedicht entnehmen können, erst aller Gleichungen Anfang ist.

Und sonst so?  
Wie ist es zuhause?  
Was machen die Kinder?  
Wie geht es dem Gatten, dem Vorstand?  
Was serviert man in der Kantine zum Ehebruch?  
Habe ich Anlass zu hoffen  
Sie könnten milde genug sein  
Der Kraft unserer Begegnung  
Die poetischen Schwächen ihrer Verse nachzusehen?  
Das ist die Zeit der freundlichen Satzzeichen  
Liebe  
Ist die Währung, in der wir verhandeln.  
In diesem Sinne, Königin, verbleibe ich in ihrem Namen  
Semikolon Klammer zu.

Immer  
Ihr Vögelchen

## 9. die Gleichung (Strophe 3: der Name)

MADAME        Ich habe kein Zuhause.  
                  Ich wohne in einem Namen.

Der Mann liegt auf dem Rücken.  
Die Frau liegt auf dem Mann.

MADAME        Einem Vorhang ähnlich  
                  Schiebt der Name sich vor mein Wirken.

Die Frau liegt auf dem Rücken.  
Der Mann liegt auf der Frau.

MADAME        Mein Unwirken war nicht vorgesehen.  
                  Jetzt, wo es da ist.  
                  Gibt es kein Gefühl mehr  
                  Für mich.

Die Frau liegt auf dem Rücken.  
Der Mann liegt auf der Frau:  
Die ihn mit beiden Beinen umfasst.

MADAME        Ob ich das wollte. Ins Licht.  
                  Ich kenne keinen Raum  
                  Der nicht Licht ist.  
                  Keine Nacht.  
                  Keinen Traum.  
                  Nur einen.

Der Mann liegt auf dem Rücken.  
Die Frau sitzt auf dem Mann.  
Beide Beine gestreckt.  
Den Oberkörper vom rechten Arm gestützt.  
Der linke Arm fasst seine Stirn.

MADAME        Ich geh durch einen Garten  
                  Den ich selbst erschaffen hab.  
                  Mit Schlamm unter den Füßen.  
                  Erde unter den Nägeln.  
                  Und keinem Gesicht.  
                  Ich bin es nicht  
                  Von der ich träume.

Der Mann liegt auf dem Rücken.  
Die Frau sitzt auf dem Mann.  
Beide Beine auf seine Schultern gelegt.  
Die Hände frei.

MADAME        Früher mal hab ich gespielt  
                  Mit mir.  
                  Hab rumgetan.  
                  Unter falschen Namen.  
                  Ein einfaches Glück erfunden.  
                  Ich war Studentin.  
                  Immer zu spät.

Immer pleite.  
Ein Mowgli.  
Von Wölfen gesäugt.  
Niemand. Nicht ich.  
Ich wollte was Wahres  
Von einer Begegnung  
Ohne selbst wahr zu sein.  
Glück?  
Meine Wahrheit ist ein Gesicht  
Das man ansehen kann wie einen Berg  
Ein Gebäude oder einen Schein.  
Es ist daran gewohnt.

Der Mann liegt auf dem Rücken.  
Die Frau sitzt rückwärts auf dem Mann.  
Ihre Knie sind gebeugt.  
Seine Arme liegen gestreckt zur Seite.  
Der Winkel beträgt 45 Grad.

MADAME Ich habe ein Gesicht.  
Kein Selbst.

Der Mann kreuzt beide Hände.  
Legt die gekreuzten Hände unter das Gesäß der Frau.

MADAME Ich habe Durst.

Der Mann steht auf.  
Das Gewicht der Frau tragend in seinen Händen.

MADAME Mein Durst ist zu groß geworden  
Etwas Eigenes in ihm zu bilden.  
Wenn ich gefragt werde, was ich produziere  
Sage ich: Sehnsucht.

Der Mann lehnt mit dem Rücken an der Wand.  
Die Frau sitzt auf den gekreuzten Händen des Mannes.  
Ihre Arme sind um seinen Hals gelegt.  
Ihre Fußsohlen pressen gegen die Wand.

MADAME Ich produziere Produkte, die das Verlangen erhalten  
Weil im Verschleiß die Sehnsucht inclusive ist.

Der Mann lehnt mit dem Rücken an der Wand.  
Die Frau steht umgekehrt vor ihm.  
Beide Hände auf den Boden gestützt.  
Das Kinn Richtung Decke gestreckt.

MADAME Ich gehöre auf die Liste  
Der einflussreichsten Lebewesen der Welt.

Der Mann sitzt auf einem Stuhl.  
Die Frau sitzt auf ihm.  
Das Gesicht ihm zugewandt.

MADAME Ich gehöre zu den Lebenden.  
Das Leben aber

Gehört sich nicht.

Der Mann sitzt auf einem Stuhl.  
Die Frau sitzt umgekehrt auf ihm.  
Den Oberkörper nach vorn gebogen.

MADAME       Weiß ich jetzt.  
                  Nachdem ich selber Wissen wurde  
                  Mehr als davor?  
                  Vielleicht.  
                  Schon.  
                  Ja.

Der Mann sitzt auf einem Stuhl.  
Die Frau steht am Fenster.  
Das Gesicht ihm abgewandt.

MADAME       Nehmen wir so einen Tag wie heute  
                  Es regnet. In Strömen. Schon ewig.  
                  Ich steh am Fenster. Nackt.  
                  Ich press mein Gesicht gegen die Scheibe  
                  Die kalt ist aber trocken  
                  Und ich weiß, dass ich nicht rausgehen kann.  
                  Weil ich mich anziehen müsste.  
                  Weil ich einen Schirm bräuchte.  
                  Und ein Ziel.  
                  Ich weiß, dass ich rausgehen werde.  
                  Ohne alles.  
                  Ohne rauszugehen.

Die Frau öffnet das Fenster.

### III

#### Sardanapal

(der Politiker)

III „la mort de Sardanapale“ ist ein Gemälde von Eugène Delacroix.  
Die Darstellung des Königs gilt als ein Meisterwerk der ROMANTIK  
Und rief einen Sturm der Abscheu hervor.

*Der folgende Fall wird lange nach seinem juristischen Vollzug von einem dunkleren Gericht wiederaufgerollt, ein Aufruf zur unbürokratischen Selbstvernichtung, der den Angeklagten heimsucht in Gestalt und Stimme der Frauen, jener Wesen, die sie stets zu füllen wussten, die Quelle seines - (?)*

## 1. Der Gang (point-of-view-shot)

*Der Gang eines Hotelflurs erscheint im subjektiven Blick des Durch-  
ihn-Gehenden, manchmal sieht man die seidigen Enden eines  
cremeweißen Kimonos.*

MIK: Der Zauber ist weg.

*Der Gang wird unterbrochen von einer Glastür, die diesen Gang vom  
nächsten trennt.*

MIK: Ich bin hier. Niemand. Sonst.

*Gespiegelt von der Tür sieht man zunächst die Gestalt des Auf-die-  
Tür-Zugehenden selbst: der Mann im Kimono (MIK).*

MIK: Obwohl im Rücken ich eure Wärme fühl  
Bin ich allein.  
Es fühlt sich an wie -  
Vor Gericht.

*Jetzt erst sieht man im Spiegel die Bewegung im Rücken konkreter  
werden: eine Horde nackter Frauen auf dem Rücken von Tieren,  
Pferden, Ochsen, Schweinen, alles Fleisch ineinander verwoben zu  
einer einzigen in sich beweglichen Masse.*

MIK: Ihr wart nackt. Ich war nackt.  
Mehr ist nie passiert.  
Mein Alleinsein: ist euer Recht.

*Im Körper des Vor-der-Tür-Ankommenden zeigt sich ein Hauch von  
Unruhe, in der Brust, im Hals, in der Art, sich nicht umzusehen.*

MIK: Ich atme.  
Das wisst ihr besser als ich.  
Ihr könnt es sehen. Und hören.  
Ihr könnt es stoppen.

*Die Tür öffnet sich automatisch.*

MIK: Ich werde weitergehen.

*Aus dem Nichts, aus Quellen, die keinen Ursprung haben oder aus  
unsichtbaren Lautsprechern: Musik. \**

*Etwas fällt.*

MIK: Ihr seht etwas fallen.  
Ich seh euch sehen.

---

\*

der weitere Gang wird begleitet von Hector Berlioz' „Symphonie fantastique“, vierter. Satz („marche au supplice“)

*Aus der Hand des Durch-die-Tür-Gehenden fällt ein Schein, hinterher  
Streichhölzer, kleine helle Köpfchen, neugierige Brandstifter.*

- Wann würdest du sagen: war der Punkt?  
Wann hat die Komposition sich entschieden  
Zuzugreifen  
Auf das Instrument  
Das bis eben noch die Führung hatte?

*Die Musik wird lauter.*

MIK: Hier bin ich, weil ich hier niemand bin.

*Nicht für den Weiter-Gehenden wird die Musik lauter, nur für die,  
die ihm folgen.*

MIK: Lasst mich hiersein.

*Der Verfolgte wird unerreichbar für die Gefolgschaft, er wird: die  
Musik selbst.*

MIK: Lasst mich rein.

*Man sieht den Un-Erreichbaren eine andere Tür öffnen, die Tür zu  
einem Zimmer.*

MIK: Ich schwöre da ich selbst zum Wissen wurde:  
Keine Wahrheit mehr zu schaffen  
Und so wahr Gott schweigen mag:  
Ich werde hier nicht zuhause sein  
Sondern nur und in keinem Gewissen  
Einer alten Gewohnheit folgen  
Und bargeldlos in einer Suite  
Dem Ende der Zahlkraft beiwohnen.

*Die Tür war immer offen.*

MIK: Den Brand in meinem Rücken  
Hab ich selbst gelegt.

## **2. Das Zimmer (fish-eye-view)**

*Gleich einem Fischauge wölbt sich das Zimmer dem Betrachter  
(Bewohner) entgegen. Diagonal, augenfüllend: ein Bett. Das Bett  
wälzt seine Laken in den sich nach hinten verkleinerndem Raum.*

*Auf dem Bett liegt der Mann im cremeweißen Kimono, der, halboffen,  
beweist, dass der Mensch darunter nicht mehr ganz jung ist, nicht  
mehr ganz in Form. Er hält den Kopf in die rechte Hand gestützt, das  
Gesicht beleuchtet von einem Bildschirm, schwebend fixiert auf dem  
linken, leicht aufgestellten Bein.*

*Während der Mann auf den Bildschirm sieht, sieht man ihn greifen, mit der freien, der linken Hand, gestikulierend in eine von unsichtbaren Widerständen wimmelnde Luft, wie in früheren Interviews, als er noch als König galt, eine Geste der Erklärung in die zufällige Berührung einer fragenden, ein Aufnahmegerät haltenden Hand zu verwandeln.*

### **3. MIK, der König (Krise)**

*Im blauen Licht: Interviews, Schnitte, Splitter, Korrekturen des Gesichts, der Haltung, des Wesens, der Wirklichkeit, aufgenommen von weiblicher Hand.*

Jemand sagte zu mir:  
Hier sind achthundertfünfzig Milliarden Dollar.  
Mach die Krise weg.  
Es könnte im Traum gesagt sein.  
Aber ich träum nicht von Geld.

/

An meinem Hals trag ich einen Anhänger  
Ein Urtier.  
Archaeopteryx.  
Er erinnert mich daran, dass auch der Vogel  
Einst an den Boden gebunden war.  
Ob du den Vogel mal sehen kannst?  
Nein.  
Lieber nicht.  
Aber du könntest auf meinen Hals  
Kurz  
Deine Lippen ablegen.

/

Neben einer Raumtemperatur von achtzehn Grad  
Glaube ich an Duftbäume.  
In Gesprächen. Wie diesem zum Beispiel.  
Dominieren sie unaufdringlich  
In Vanille Ocean Sandelwood  
Die zur Aufdringlichkeit neigende menschliche Angst.  
Du hast Angst.  
Nicht vor mir.  
Vor dir wie du bist vor mir.  
Ich kenn das Gefühl  
Mir gegenüberzusitzen.  
Ungut.  
Der nasskalte Griff ins Gesicht.  
Die Suche nach Halt.  
Dem Wort, das es zu vermeiden gilt.  
Die vom Rumpf aufsteigende Wärme.  
Der zitternde Versuch zu lächeln.  
Zu scherzen.  
Zu behaupten was anderes zu wollen  
Vor mir

Von mir  
Als all die Anderen  
Die nur wollen wollen wollen.

/

Das Wort heißt: Nein.

/

Ob ich das wollte?  
Ins Licht?  
Das ist keine Frage, denk nach.  
Jedes Kind will das.  
Später tut man rum.  
Sagt: um Gottes Willen, ich bin jemand, der nachts aufwacht, wenn er  
sein Bild aktualisiert hat.  
Das bin ich nicht, nicht ich.  
Aber das Kind.  
Es ist nicht auszurotten.  
Es ist das Urtier.  
Wenn es erschossen wird, schreit es weiter in dir.  
Jeder Mensch will es.  
Das schönste Fell. Das eine Gesicht. Das letzte Wort.  
Die Frage ist, ob du es ertragen kannst:  
Einfluss zu haben.

---

Na klar.  
Komm her.  
Ganz nah.  
Ich sag es dir, dir allein:

---

Es ist ganz einfach.

---

Du verabschiedest dich von deiner Art, dein Brot zu essen, dein Glas  
zu halten, dich zu freuen über ein Geldstück in der Tasche einer  
lange nicht mehr getragenen Jacke.  
Du verhältst dich so, dass deine Art zu essen, zu trinken, dich zu  
beschenken und anzuziehen zur Art aller Menschen werden kann.  
Es gibt sie nicht mehr.  
Diese Jacke.  
Dieses Geld.  
Diese Art.  
Einsamkeit.

/

Sex.  
Gott Sex.  
Ja.  
Ja ja.

/

Die Regeln für Interviews.  
Da rat ich zur Entspannung, denn die Regeln stehen nicht zur  
Diskussion.

Es wird Kaffee getrunken. Auch wer schon hat.  
Jedes Gespräch wird unter Drei geführt.  
Jedes Zitat bedarf der Autorisierung.  
Es kann also dauern. Bis ich druckreif bin.  
Eine Verzögerung  
Die meinen Hütten den Frieden erklärt.  
Alles was ich sagte. Ist lang lang her.  
Länger als ich der Reue mächtig bin.  
Was ich übrigens bin.  
Ob ich schlafen kann?  
Klar.  
Immer.  
Soll ich jetzt?  
Kurz.

---

Wie spät ist es eigentlich?  
Eine Frage, die jedes Gespräch anturnt.  
Die Zeit. Hat uns.  
Allein.  
Ich bin müde. Das geb ich zu.  
Man sieht es mir an.  
Aber ich mag nicht, dass man mir sagt, dass man es mir ansieht.  
Es verletzt mich.  
Wir können über mein Gewicht reden.  
Oder meine Zähne.  
Dass ich müde bin aber lässt sich nicht ändern.  
Die Nacht. Nehm ich mir wo sie grad ist.  
Ich schlaf in der Luft.  
Von einer Zeitzone in die nächste.  
Die Gedanken gehen weiter. Pausenlos.  
Wär ihr Limit ein geschlossenes Auge  
Wären wir nicht hier.

/

Die Maschine ist an  
Immer.

/

Die Maschine ausschalten  
Das wär wie in einem Hotel zu übernachten  
Das zufällig auf dem Weg lag.  
Niemand weiß, wo du bist.  
Ganz ehrlich: Wann passiert sowas?

/

So spät.  
Warum so spät?  
Es ist normal.  
NACH Krisen zu reagieren.  
Nicht prophylaktisch.

/

Geld.  
Ist nur im Traum von Gewicht.

/

Ich träume von Frauen.  
Frauen träumen von Geld.  
Wir treffen uns  
Im Zwischenraum.

/

Mein Büro ist im siebenundzwanzigsten Stock.  
Das Gehalt in meiner Position liegt.  
Monatlich.  
Ohne Kommastellen.  
Bei Vierhunderttausend.  
Das Gehalt ist.  
Weil es die Position glaubwürdiger macht.  
Steuerfrei.

/

Immer diese Blicke  
Wenn ich die Erde betrete.  
Dieses Sabbern.  
Wünschen.  
Dieser Traum  
Fühlt man sich da nicht  
Ein wenig  
Fremd?  
Ich?  
Nicht ich.  
Ich fühl mich überall  
Sehr häuslich inzwischen.  
Wo ich bin leg ich die Dunkelheit ab  
Und pack einen Mond aus nicht von dieser Welt.  
Das ist Entertainment.  
Freiheit.  
Flexibilität.  
Barmherzigkeit.  
Ich fühl mich nicht fremd  
Ich BIN fremd.

/

Mein Zuhause ist der Club der Geber.  
Wir glauben nicht, dass wir helfen, wenn wir geben.  
Wir geben, um zu glauben.  
Wir sind die Gläubigen. Nicht der Gläubiger.  
Wir glauben an die rote Linie der Zahlungsbilanz.  
Wir fordern keine Schuld.  
Wir fordern Besserung.  
Wer ist wir?  
Wir.  
Das sagt man so.  
Bei uns.

/

Wir?  
Sind ich.

/

Ob ich an mich glaube?  
Ich versuch, es zu vermeiden.  
Wenn es zu gemütlich wird mit mir  
Ruf ich diese Bilder hier auf.  
Hier.  
Hier. Hier. Hier. Hier. Hier. Hier. Hier.  
Hier. Hier. Hier.  
Hier.  
Ich. Einundzwanzig Mal.  
Mit einundzwanzig Staatspräsidenten.  
Wenn ich dann dennoch wage  
Mich selbst beim Namen zu nennen  
Lass ich ein wenig Pferdefleisch aufs Zimmer kommen  
Und mir von Frauenhand erklären  
Wo die wabernden Grenzen des moral hazards liegen  
Unter Berücksichtigung des ultimativen Ziels  
Weltfrieden zu stiften durch ökonomische Stabilität.

/

Wenn du mich fragst, ob ich glücklich bin  
Frag ich dich, wo ich unterschreiben soll.  
Ich unterschreibe alles.  
Grundsätzlich.  
Die Wahrheit ist: Es gibt sie nicht mehr  
Die Unterschrift.  
Ich bitte den Club, das zu beachten  
Bevor er mich streicht.

#### **4. Der Club (Wir)**

*Ein Wir oder ein Wiehern erhebt sich aus den Tapeten, Stimmen wie die glänzenden Zungen ins Innere (Zimmer) drängender Tiere.*

- Wir zählen.  
In permanenter Fluktuation.  
Zweitausendvierhundert Mitglieder.
- Ein paar nur sind aktiv im Feld.
- Der Rest. Noch aktiver. Zuhause.
- Das Hauptquartier wird Dschungel genannt.
- Aus allen Ecken zirpt und blinkt und atmet was.
- Stehlampen.
- Augentropfen.
- Kieferknacken
- In der Mitte.  
Abgeworfen wie Kadaver: die Computer.
- Wir vermeiden Papier.

- Wir fangen um sieben an ohne aufgehört zu haben.  
Nachts muss das Handy unters Kissen.
- Wir machen Tests.  
Texten zu unchristlichen Zeiten.
- Wer nicht antwortet  
Innerhalb der nächsten zehn Minuten  
Dem wird erklärt  
Ein einziges Mal noch  
Was christlich heißt.
- Niemand sagt: es ist Arbeit.  
Wir sagen: Game.
- Wir spielen  
Das Udenkbare denken.
- Es gibt kein Beispiel für das  
Was wir tun müssen.
- Wir sind die ersten.
- Pioniere des Unendlichen  
Im quantitativen Sinn.
- Wir helfen gern  
Wem nicht zu helfen ist.
- Vor der Zeit reichen wir Hilfspakete.
- Warten lang.  
Sehr lang mit der Bankrotterklärung.
- Wir lösen eine Krise  
Zugunsten zehn anderer.
- Wir empfehlen jedem, das Spiel zu verlassen  
Dessen Ziel es ist, zu gewinnen.
- In der Kantine jonglieren wir mit Tassen.
- Mit Stühlen.
- Büsten.
- Brüsten.
- Bündnissen.
- Wir tragen die volle Last des Materials.
- Für jede Tasse, die zerbricht.  
Riskieren wir einen Bürgerkrieg.
- Wir lächeln freundlich  
Wenn wir nach Fairness gefragt werden  
Oder unserem Privatleben.
- Wir haben Sex innerhalb der Arbeitszeit.  
Aber außerhalb aller Grenzen.
- Schweinereien  
Halten das System stabil.
- Wir essen Massen an Croissants.  
Unter Krümeln verändern wir die Welt.
- Wir trinken zu wenig Wasser.
- Trinken Kaffee.
- Kaffee.
- Kaffee.
- Die Gesundheit zählt. Wie alles zählt.
- Das Gleichgewicht hat Priorität.  
Wer stirbt: wird ersetzt.
- Anfangen hier  
Kann jeder, der ganz gut in Mathe war.
- Du musst die Wurzel der Welt nur schlucken können  
In einer einzigen Nacht.
- Keine Angst.  
Jeder von uns stand vor dem Laden hier

- Wie vorm neuen Orient.
- Liebesaffären wie den Dodd-Frank-Act  
Kannst du bei Wikipedia nachschlagen.
  - Du solltest es halt auch tun.
  - Schlagen.
  - Schlucken.
  - Lieben.
  - Du solltest kommen wie du gehen wirst:  
Als Fremder.

## 5. Liebe (Hyperraum)

*Der Blick des Mannes im Kimono senkt sich in Richtung des Türspalts, wo nicht das Entkommen wartet, sondern ein Rauch, den er einatmet wie einen Duft, der stärker wird, wenn man die Kehle verschließt.*

MIK: Es hätte geherrscht werden können.  
Dann wurde gemocht.  
Ich hab euch gemocht.  
Ihr habt gemocht, dass es so ist.  
Zwei Ereignisse  
In einer Orgie verbunden.

*Aus der Enge im Hals öffnet sich die organische Erinnerung.*

MIK: Sex.  
Ich hatte keinen Sex.  
Das sah nur so aus.

*Die Haut gefärbt im Weiß des Kimonos und im Gold der Bettwäsche, greift der Mann auf eine alte Technik zurück und atmet durch die Augen.*

MIK Ich hatte einen Durst.  
Kein Ende.  
Mein Hirn wollt ich der Schmelzung spenden.  
Meine Geister besuchen in der Anstalt des Körpers.  
Weich werden.  
Wimmern.  
Wimmern, um noch weicher zu werden.  
Noch viel viel weicher.

*Es gibt ein letztes Zucken der verteidigten Person, die jetzt geworfen wird in den Dampf der stärker werdenden Hitze.*

MIK: Liebe  
Ist der Schein, den ich ins Feuer warf.  
Weißgold seine Inflation.

*Eine Hand sucht die Kopfhaut und findet sie glühend.*

## 6. Die Orgie der Frauen

*Während Dämpfe aufsteigen und Konturen zu flimmern beginnen, füllt das Zimmer sich mit den Frauen, der Fleisch gewordenen Klage.*

FRAUEN: Haut. Stoffe. Pulver. Rauch. Flüssigkeiten.  
Gelb. Gold. Gesichter. Wein. Rot. Gold. Gold. Gold.  
Nackt. Tot. Sterbend. Flehend.  
Entfesselt gebunden in die rauchende Decke.  
Man sieht dich denken.  
An dich.  
Nichts kommt dir.  
Dir bekannte Tiere stoßen ihr Hab und Gut  
In die Münder dir bekannter Frauen.  
Du fragst dich  
Wieso nichts  
Nichts hier dir bekannt vorkommt.

MIK: Der Akt  
War immer der Suche gewidmet.

FRAUEN: Such.  
Stirb.  
Geh weiter.  
Verpiss dich  
Augenblick  
Du nimmst dem nächsten das Licht.

MIK: Hör auf.

FRAUEN: Nicht bevor du aufhörst.

MIK: Stop.

FRAUEN: Manchmal  
Wenn du aus dir herausschaust  
Wie jetzt  
Wie aus dem süßen Gärtchen  
Das du dir gegönnt hast  
Für später  
Für die Zeit, die du nicht hast.  
Wenn du so bist  
Wie jetzt  
Nicht hier.  
So zerzaust in deinem Mondauftritt  
Dann hat man Lust an deinem Ohr zu ziehen.  
Zärtlich.  
Und auch ein wenig reißerisch.  
Und sonst so my lord?  
Wie ist es zuhause  
Im Dschungel zu sein?

MIK: Ich bitte  
Das Rot meiner Wangen zu beachten.  
Die doch überquellen vor Gewissen.

FRAUEN: Du willst es gewesen sein.  
Gott ist das alles, was du zu bieten hast.

MIK: Ich zahle was ihr wollt.  
Was wollt ihr mehr.

FRAUEN: Dich sehen.  
Allein.  
Mit dir.  
Geworfen in ein gemietetes Bett.  
Deine Brust durchstoßen.  
Dein Schritt gespreizt.  
Dein Bauch gebauscht.  
Dein Blick ins Blaue  
Wo wie gerufen  
Die Show deiner Hinrichtung läuft.

## **7. Tod des Sardanapal**

*Das Zimmer steht schon in Flammen, als der Mann im Bett noch versucht, seinen auseinanderberstenden Schädel auf den Desktop zu fokussieren, wo gerade noch das Gesicht eines Königs war.*

*Search MIK.*

*Die um den Mann im Bett platzierte Masse der ihm einst Erlegenen betrachtet seinen Fall, ohne ihn aufzuhalten.*

*Play.*

- Was hier läuft?  
Die Verhandlung.
- Das Kapitel der Verschwendung  
Geschrieben im Buch der Hingabe.
- Eine Orgie wie jede andere.
- Worte Worte Worte.
- Der Vorwurf ist dem Mann vorangestellt:

*Pause.*

MIK: Die Angestellte eines Hotels  
Dieses?  
Fühlte sich gezwungen  
Mit mir ein Zimmer zu betreten  
Dieses?  
Das in Flammen zu setzen sie imstande war.  
Sie!  
Die Frau, die sich wenig später  
Im Schmerz über die Verheerung  
Oder das Ende aller Verheerungen  
Erneut gezwungen fühlte.  
Diesmal aber:  
Vor die Welt zu treten  
Lauthals  
Als Opfer ihrer eigenen Brandstiftung.

Ein Vergehen  
Das die Welt zu nutzen wusste  
Gegen mich  
Der ich ihr Kandidat war.  
Ihre Hoffnung.  
Ihre Verheerung.  
Ihre Opposition.

*Play.*

- Das Gericht sieht sich gezwungen  
Den zu mildernden Schmerz in Euro umzurechnen.
- Millionen Millionen für einen lichten Moment.
- Gut gut.
- Dann wird das halt bezahlt.
- Und dann Frieden. Frieden.

*Pause.*

MIK: Ruhe.  
Wir sagen: Ruhe.  
Nicht Frieden.

*Play.*

- In Ruhe an die Arbeit zurück.
- Eine Arbeit  
Für den Frieden jener Welt  
Die jetzt ihre Hand erhebt  
Vor den halb entsetzten halb lächelnden Mund.
- In Ruhe?
- Für den Frieden?

*Pause.*

MIK: Vielleicht liegst du richtig, Welt.  
Nur ich.  
Ich hab den Glauben ans Liegen verloren  
Man sollte sich im Stehen begegnen.  
Die Augen auf untröstlicher Höhe.  
Mein Leben.  
Das kannst du dir als Wälzen und Wimmern vorstellen.  
Die feuchte Tröstung der Seele  
Auf meiner Reise in diese Gipfel.

*Play.*

- Ein Mann steht vor Gericht.  
Nicht mehr ganz jung.  
Nicht mehr ganz in Form.
- Der Mann liegt im Bett.
- Haltung bewahrend sieht er  
Wie er gesehen wird von der Welt.
- Er ist ein Tier.
- Verheiratet.
- Er trägt einen Kimono.
- Darunter: sich.

*Stop.*

MIK: Hiersein. Wersein.  
Braucht nicht viel.  
Sogar der Kimono gehört dem Hotel.  
Die Regeln stehen nicht zur Diskussion.  
Gefressen wird.  
Getrunken und geliebt.  
Es gibt kein Geld.  
Nicht hier.  
Nichts zu holen.  
Nichts zu verstecken.  
Ich bin nackt. Du bist nackt.  
Wo ist die Differenz?

*Repeat all.*

MIK: Wo ist das Vergehen?

*Shut down.*

MIK: Das Glück?

*Black.*

MIK: Es müsste hiersein.

*Einsatz der Sprinkleranlage.*

Nachspiel (im Körper)

Es spricht: die Masse, die einer rief

### **1. Die Nacht**

*Die Person trägt sich durch einen (ihren?) Garten, der, weil er unter Wasser steht, das Gehen verlangsamt.*

Wie wär es hier zu sein.  
Für einen Moment: nicht.  
Nicht. Nicht Nichts.  
Niemand. Nicht du.  
Du bist draußen.

### **2. Der Stillstand**

*Obwohl es Nacht ist, ist es hell. Ein Licht legt die Identität der Person frei. Sie ist nackt. Das Licht lässt, weil es von überall kommt, keinen Schatten zu. Die Person kommt nicht mehr weiter (stop / stop / stop).*

Es herrscht dieses schöne Gefühl in dir.  
Wie manchmal kurz nach einer Katastrophe.  
Einer Flut zum Beispiel.  
Sekunden bevor die Quellen aktiviert werden  
Die Nachricht zu verbreiten.  
Sekunden vor deinem Verschwinden:  
Dein absolutes Einverständnis.  
Etwas hat sich verändert  
Über den Ort hinaus.  
Etwas  
In deinem Gesicht  
Bittet  
Gegen jeden bis hierhin verteidigten Zauber  
Der Ort möge sich nie  
Regenerieren.

### **3. Das Gesicht (der Witz)**

*Die Züge der Person wirken als wären sie ihr entnommen, sie wirken allein.*

Ein Traum.  
Jemand sagt dir: Ich habe noch nie von dir gehört.  
Du fragst ihn: Und?  
Hast du das Gefühl, was verpasst zu haben?  
Er sagt: Ja.  
Kein Erwachen.

#### **4. Die Regeneration**

*Das Wasser wird nicht weniger. Und nicht mehr. Es steht. Um die Person. Nicht gut.*

Du nimmst einen Behälter  
Was grad da ist.  
Einen Eimer. Ein Weinglas. Eine Hirnschale.  
Du fängst an das Wasser abzuschöpfen.  
Und kippst es  
Weil du die leere Schale brauchst  
Zurück zum Boden.  
Du wiederholst das.  
Ein paarmal.  
Dann hörst du auf.  
Plötzlich.  
Als würdest du nicht mehr glauben  
An das, was du tust.  
Oder  
Als wärst du dir bewusst  
Dass wer ein Bild von dir macht.

#### **5. Die Pose**

*Der Körper beginnt (automatisch), eine Haltung einzunehmen, die sich als fotogen erwiesen hat: Die Spitze des rechten Knies zeigt so weit nach vorne, bis die linke Hüfte nach oben rutscht und die Schultern zusammenrücken im Rücken.*

Und schon wieder fängst du an  
An dich zu glauben.

#### **6. Der Geist (Rumor)**

*Die kreisrunde Wölbung der Bauchdecke erzählt weder von der Asymmetrie der Beine noch von dem Rumoren dahinter.*

Fragst du dich manchmal  
Wer ist das eigentlich?  
Der Geist  
Der dich verteidigt.  
Deine Person  
Gegen den dunklen gemeinen  
Durchschnitt.  
Dich erhört.  
Erhöht?  
Dich erhält  
Erhellte?  
Deinen Körper  
Deinen Leuchtkörper?  
Den er versenken konnte  
Zu jeder Zeit.  
Mit einer einzigen

Langsamen  
Schließung der Lider?  
Nein.  
Die Frage hat sich dir nie gestellt.  
Und trotzdem  
Gibt es dich  
Nicht einfach so.

## **7. Der Nabel (Durst der Masse)**

*Das Rumoren äußert sich jetzt, in enger werdenden Spiralen, durch  
den Nabel nach innen.*

Eine Masse gewinnt an Geist  
Wenn sie sich zusammenrottet  
In einem Zentrum.  
Nehmen wir: dich.

Du sollst es sein.

Schau mich an.  
Kurz.  
Ich bin die Masse  
Die, die sich für einen Moment nur  
Auf dein Gesicht konzentrierte.

Du warst es.

Du warst so gegenwärtig  
Den Kopf zu heben und den Moment  
Und die Welt zu blenden mit dem geliehenen Licht.

Ich bin es.

Ich bin die, die dein Rätsel erklärt.  
Die Fläche, die dir erlaubt, dich abzuheben.  
Ich hebe dich.

Ich.  
Nicht du.  
Ich weiß nicht alles.  
Aber genug.  
Alles, was ich wissen muss.  
Von dir.  
Ich brauch kein volles Bild.  
Recherche  
Würde die Kraft deines Dramas zerstören.  
Ich seh, was ich seh.

Es reicht.

Ich seh dein Potential  
Zum tragischen Charakter.  
Ich unterstütz dich da drin.  
Ich stör dich nicht  
Ich habe dich nur im Auge.

Ich seh nicht nur.  
Ich reagiere.  
Laut.  
Auf das, was ich sehe.  
Merke. Spüre. Ahne.  
Von dir.  
Meine Reaktion ist erwünscht.  
Meine Zustimmung.  
Meine Zweifel.  
Mein Ekel.  
Erwünscht?  
Von wem?  
Egal.  
Ich reg mich auf.  
Über dich.

Es ist gut.

Mich aufregen heißt:  
Mich erreicht zu haben.  
Meine Erregung  
Entscheidet über deine Zukunft.  
Aber warum?  
Was ist mein Anreiz.  
Dich zu heben.  
Zu halten  
Und loszulassen.  
Ist es Geld?  
Ha.  
Ha ha.  
Das wäre ja was.  
Das wäre ja gut  
Für dich.  
Du hast Geld.  
Es gehört dir.  
Oder  
Besser gesagt:  
Es gehört zu dir.  
Halt es.  
Fest.  
Bei dir.

Ich brauch es nicht.

Es braucht kein Geld  
Um einen Körper aus den Augen zu verlieren.  
Millionen Millionen  
Für ein Zimmer ohne Frühstück.  
Einen Kuss wie er im Buch steht  
Eine mail vom Vogel.  
Geld wird vergessen sein.  
Schnell.  
Restlos.  
Es wird keine Bezahlung gegeben haben.  
Keine Macht außerhalb von dir.  
Keine Macht.  
Du wirst an mich denken

Als jemand  
Den Geld nicht interessiert hat.

Du wirst an mich denken.

Es gibt mich.  
Ich leb bescheiden.  
Auf großem Kotzen.  
Kann bummeln.  
Schauen.  
Träumen.  
Mittellos.  
Das Mittel bin ich selbst.  
Wer schaut, bewegt was.  
Wer rezipiert, produziert.

Denk an mich.

Ich versteck mich nicht länger  
Hinter dem Schauen.  
Ich kann mehr.  
Ich kann wütend werden.  
Ich bin eine breiter werdende Wut.  
Verzichte gerne auf eine eigene Meinung  
Wenn die öffentliche Meinung meine Erregung teilt.  
Ich kann mich zeigen.  
Ich kann lieben.  
Ich kann schaden.  
Ich kann sprechen.

Worte Worte Worte.

Rausgehauen  
Aus dem Bauch.  
Mein Herz ist schnell.  
Meine Wut wie meine Zuneigung:  
Aktuell.  
Meine Stimme zählt.  
Debatten gewinnen an Volk.  
Jeder  
Kommt zu Wort.  
Das ist die Revolution der kleinen Geister.  
Gerufen, um zu rufen.  
Jeder sagt.  
Jeder singt.  
Jeder schreibt.

Hör mir zu.  
Kurz.

Ich bin die Namenlose.  
Mittellose.  
Wild geworden  
In Bildern.  
Blöcken  
Bildblöcken.  
Niemand sein

Ist nicht mehr nichts.  
Wer wer ist, wird es fühlen  
Wie es ist, wer gewesen zu sein.  
Keine Magie braucht es  
Zu verschwinden.  
Keine Nacht  
Um drüber zu schlafen  
Es kann jetzt passieren.  
Sofort.

Schau dich an.

Du warst doch wie geschaffen  
Für mich.

### **8. Die Säule (Archiv)**

*Das Kreuzbein stemmt sich, gegen den aufweichenden Boden, in die andere Richtung. Durch den Hebel des oberen Rückens werden die Brust, das Kinn und die Stirn nach oben geschoben, bis zu dem Punkt an dem der Kopf fallen will, nach hinten.*

Wer du gewesen bist  
Musst du nicht wissen.  
Es gibt ein Album  
Dort hast du dich abgelegt.  
Du?  
Drin zu blättern  
Kannst du nicht empfehlen.  
Aber.  
Klar.  
Manchmal.  
Manchmal passiert es.  
Du kannst nicht anders.  
Du siehst die Bilder an.  
Dich.  
Nicht dich.  
Du siehst glücklich aus.  
Bewegt.  
Woher kommt das Lächeln?  
Du kannst dich nicht erinnern.  
Aber du bist voller Neid  
Auf dich.  
Dort.

### **9. Das Bild**

Woher kommt das Lächeln?  
Es sieht nicht echt aus  
Es IST echt.

## 10. Die Haut (Gefühl der Masse)

*Die Poren weiten sich in einer Erinnerung, und weil sich  
Zwischenräume auftun, die Licht nach innen lassen, wird der Umriss  
verschwommener.*

Dein Lächeln.  
Bewegt mich.  
Du machst mich traurig.  
Wahnsinnig traurig.  
Über dich?  
Mich?  
Das Glück.  
Die Differenz.  
Ich will das nicht mehr.  
Ich will was durcheinanderbringen.  
Ich will, dass es heftig zugeht.  
Mich interessiert die herrschende Ordnung nicht mehr.  
Ich fick auf die Codes.  
Die Höflichkeiten.  
Das Menschsein.  
Ich will das Chaos.  
Die Flut.  
Du wirst mir leidtun.  
Ich will, dass du mir leidtust.  
Das ist schön, so zu fühlen.  
Das ist groß.

## 11. Die Flut (Entzauberung)

*Aus dem Nichts geboren, entwirft die Flut eine eigene Ordnung, baut  
sich auf, in sich, im Körper der Person, in fünf Zyklen, danach ist  
Ruhe, kurz, kein Frieden.*

Eins: du quellst über.  
Zwei: dein Quellen wird als Sünde besprochen.  
Drei: dein Charakter als Seuche.  
Vier: deine Unschuld ist keine Option mehr.  
Fünf: dein Quellen wird nach innen verlegt.

## 12. Die Ruhe

\*

---

\*  
aus Felix Mendelssohn-Bartholdys Fragment „Erde, Hölle und Himmel“ stört der zweite, zu  
Lebzeiten nie vertonte Part, die Ruhe

### 13. Die Quelle

*Die Person gibt nach, erst in den Knien, dann im Gesicht, dann lässt sie ab, von sich - und erhebt eine nicht mehr nach außen gerichtete Stimme:*

X / X / X Ich erinnere mich an einen Mund.  
Keine Worte.  
Kein Gesicht.  
Nur Stille.  
Es war  
Als ob wir uns vertrauen.  
Wer? Wem?  
Ich weiß nicht mehr genau.  
Aber eigentlich sehr.  
Genau.  
Wir haben uns nicht vorgestellt.  
Wir haben gleich geküsst, mit der Zunge.  
Bis ganz hinten.  
Bis die Dunkelheit der Kehle das Hirn erreichte.  
Und aus der Dunkelheit Worte trieben.  
Und aus Worten Zungen wuchsen.  
Und aus Zungen -  
Gesichter.  
Dachte ich wirklich, wir waren das  
Die sie bewegten?  
Dachte ich wirklich  
Ich war das?